

02.11.2010

 Kommentieren Versenden Drucken**HANDWERK: Für den richtigen Durchblick**

Vor 25 Jahren machte sich Glasermeister Mathias Dommnich selbstständig

JESERIG - Lichtbänder aus ballwurfsicherem Profilglas gehören zum Standard moderner Turnhallen. Seit der Wende hat die Glaserei Dommnich an vielen Sportgebäuden und Schulen in und um Brandenburg ihre Spuren hinterlassen. Dagegen ist ein ganzes Haus aus Glas schon etwas Besonderes in 25 Jahren Firmengeschichte. Ein Bauherr in Russland orderte bei Dommnich eine komplette lichtdurchlässige Hülle made in Jeserig.

Von Aufträgen wie diesen wagte Mathias Dommnich 1985 nicht zu träumen. Dem Tatendrang des jungen Handwerksmeisters waren Grenzen gesetzt. „Ausführung von Glaserarbeiten entsprechend der jährlichen Bilanz und innerhalb dieser Bilanz. Sicherung des Bedarfs im Gemeindeverband Jeserig.“ So lautete die Aufgabenstellung in der am 1. November vor 25 Jahren vom Rat des Kreises ausgestellten Gewerbe genehmigung. Dommnich erinnert sich: „Leute einstellen durfte ich nur nach persönlicher Absprache mit dem Kreisbaudirektor.“

So fing der Jeseriger, der sein Handwerk bei dem Brandenburger Glasermeister Klaus Schilder in der Kurstraße erlernte, mit einem Mitarbeiter an. Arbeit gab es genug. Die Gärtnereien der Umgebung schrien nach Glas, die ausgewechselten Frontscheiben bei Baumaschinen und Mähdreschern hat Dommnich nicht mehr gezählt. Für die private Nachfrage blieb vom jährlich zugeteilten Kontingent nicht viel übrig. Wie andere Handwerker auch erlebte der Glasermeister abenteuerliche Fahrten im B 1000 zu den Herstellerbetrieben, um Auto-Spiegel, Gummis und Flachglas ranzuschaffen.

„Wir hatten gut zu tun, aber um nichts in der Welt möchte ich diese Zeit zurück“, sagt Dommnich heute. Zwölf Mitarbeiter, davon drei Lehrlinge, gehören derzeit zu seinem Mitarbeiterstamm. Darunter auch Sohn Tobias, der als Glaser in die Fußstapfen seines Vaters tritt. Viel hat sich in 25 Jahren verändert. Der Firmensitz in der Schenkenberger Straße wurde ausgebaut, die Leistungspalette umgekrempelt.

Von der Pkw-Verglasung hat sich der Jeseriger verabschiedet. Vordächer, Fenster, Brandschutztüren, Industrieverglasungen und unzählige individuelle Konstruktionen für private Bauherren bestimmen heute den Firmenalltag. Bauelemente kauft die Glaserei bei langjährigen Partnern zu, die unter der Leitung von Dommnichts rechter Hand, Stephan Puppe, montiert werden. Aus Glas ist ein Hightech-Produkt in kaum noch überschaubarer Vielfalt geworden. Neue Beschichtungen und Gasfüllungen liefern immer neue Rekorde, wenn es um Dämmung und Wärmeschutz geht. „Wir müssen uns ständig neuen Materialien und Kundenwünschen anpassen. Alten Technologien hinterher jammern bringt doch nichts“, meint Dommnich.

Dank des Konjunkturprogramms spürt auch die Jeseriger Glaserei so etwas wie einen Aufschwung in der Branche. Das Leibniz-Institut für Agrartechnik in Bornim bestellte die Verglasung einer neuen Versuchshalle, eine Turnhalle in Kirchmöser darf Dommnich sanieren. Doch auch das eingeschlagene Kellerfenster und die kaputte Bleiglasscheibe werden nicht vergessen. So hat schließlich einmal alles angefangen. (Von Frank Bürstenbinder)